

Schaffhausen, 7. Dez. 1922

Sehr geehrter lieber Herr Damm!

Am Zeichen, dass
ich oft an Sie und Ihre liebe
Familie denke und Sie stets
in guter Erinnerung behalten
werde, sende ich Ihnen herzlichste
Grüsse und viele Glückes und
Segenswünsche auf die kommen-
de Festzeit. Ich hoffe sehr, dass
sich Ihre ganze liebe Familie
gesundheitslich wohl befindet
trotz Mangel und Not die Sie

umgeben. Wir fühlen die ausländische Not tief mit. Von allen Seiten werden wir um Gaben gebeten. Von den deutschen Nothverhältnissen ist wohl Stuttgart am schmerzhaftesten dran; doch hoffen die schweizerischen Nothverhältnisse dort ein Defizit von 40 Millionen Mark durch freiwillige Gaben decken zu können. Nicht nur besitze ich von meinem letzten Taschengeld schon lange keinen Rapen mehr, habe auch noch Leuten gemacht. Wenn wir doch nur austheilen könnten mit vollen Händen um der grössten

Nicht zu sehen!

Von meiner lieben Mutter
in Sappawil habe ich vorerwähnten
Bericht. Marie geht den Winter
durch wieder in die Strickerei;
Gottfried arbeitet in der Färberei;
weil seine Beine der Feuchtigkeit
des Gärtnereibetriebes wegen den Win-
ter durch nicht standhalten
wollen. Die ganze Familie ist mit
kleinen Ausnahmen, wie sie ja
überall vorkommen, gesund.

Gegenwärtig haben auch
wir hier nicht viel Patienten auf
der chirurgischen Abteilung. Wir sind
fast darüber während der Festzeit.
Die medizinische Abteilung da-

gegen ist gut bezf.

Mit herzlichen Grüßen an die
Frau Pfarrer & Kinder bleibe ich Ihre
dankbare Konfirmandin

Lina Jäggi.

Sehr geehrter Herr Pfarrer u. Frau Pfarrer:
Theile Ihnen mit dass heut. ein Paket
an Ihre Adr. abgeht. Etwas an et. Schweiz
hat Ihnen sicher wohl. Hier lege ich
noch f. Ihre Bechürftigen 50 Fr. bei, bestimmen
Sie nach Ihrem Entscheiden darüber. Die
Not draussen tut uns sehr leid.

Ich bin Gott befohlen. Herzlichen Gruss
u. geeignete Festlage wünschend
grüsset Achtungsvoll

Ihre ergebene Schw. Lina Jäggi